

Super 8 macht super Filme

Studierende zeigen Aufnahmen aus Paderborner Familien / Archiv an der Uni entwickelt sich

VON KATHARINA GEORGI

■ **Paderborn.** Im Sputnik, Paderborner Szenekneipe im Riemekeviertel, schnurrt leise ein Projektor. Er überträgt flimmernd Aufnahmen von Kindern in Stil der siebziger Jahre - Haarschnitt, Kleidung - auf eine Leinwand.

Das Schmalformat „Super 8“ findet seinen Weg zurück in die Filmkunst und auch in Paderborn seine Liebhaber. Immerhin quetschen sich rund 50 Menschen verschiedener Altersgruppen am Mittwoch in den kleinen Kneipenraum, um an der besonderen Filmvorführung teilzunehmen.

Speziell ist an diesem Abend allerdings nicht nur das Filmformat, sondern sind auch Inhalt, Schauspieler und Regisseure: Alle Filme sind entweder von Paderbornern aufgezeichnet oder rund um Paderborn entstanden.

Edith Bauer-Glindemann (66) mischt sich gern unter die Studierenden, denn „ich schaue gerne alte Filme“, sagt sie. Außerdem sei der Ort etwas besonderes: „Hier war früher die linke Szenekneipe, die schwarze Sieben“, erinnert sie sich. Wilfried Potthast (72) hat selbst einen Film beigesteuert. „Uns interessieren aber auch die Filme der anderen“, erklärt er, „man ist damit groß geworden“.

Der Filmabend ist im Rahmen des Seminars „Super 8 - (Familien)Geschichte zwischen Leinwand und Archiv“ in der Medienwissenschaft unter Leitung von Professor Annette Brauerhoch entstanden. „Uns hat im Seminar interessiert: Wie wird Film und Filmgeschichte vermittelt? Geschichte schreiben meist die großen Blockbuster“, erklärt sie. Dabei sei „Geschichte von unten“, hier am Beispiel Amateurfilme, ebenfalls sehr spannend. „Die Studierenden sollen die Amateurfilme auch als Filme begreifen“, sagt sie. Super-8-Filme haben eine tolle Farbigkeit, das könne eine DVD nicht bieten. „Sie sind fast

haptisch“, schwärmt Brauerhoch.

Ihre Studenten hat die Professorin bereits für das Format begeistert. Stephan Berger (23) ist wie viele andere durch das Seminar zum ersten Mal mit diesem Format in Berührung gekommen. „Solche Filme sind fast ausgestorben“, sagt er. Das Tolle an den Filmen: „Man hat am Ende etwas Handfestes.“ Aber auch das junge Publikum im Sputnik ist fasziniert. „Es hat 'was Nostalgisches und es ist mal was Anderes. Diese Privatfilme sind unheimlich amüsant“, sagt Elena Meierjohann schmunzelnd.

Die Filmemacher kommentieren ihre alten Schätze

Alexander Schultz bedient, extra im Anzug für das richtige Flair, den Filmprojektor. Seine Kommilitonen kündigen jeden der sieben Kurzfilme kurz an und erklären ihre Entstehung. Einige sind Stummfilme, andere haben musikalische Untermalung. Das Publikum sieht Familienausflüge an den Diemelsee, alte Aufnahmen von Paderborn, in denen es beispielsweise noch den Kreisverkehr am Westerntor gibt, oder die Safari eines Paderborners nach Afrika. Teilweise sitzen die Filmemacher im Publikum und kommentieren ihre alten Schätze.

Annette Brauerhoch möchte in Paderborn ein Archiv für diese Filmformate anlegen. Über 200 Filme wurden dafür bereits zur Verfügung gestellt. Derzeit stecke das Projekt aber noch in den Kinderschuhen.



Knifflige Technik: Student Alexander Schultz bedient den Filmprojektor, bei dem schon einmal die Rolle ausgewechselt oder beim korrekten Aufrollen der Filme nachgeholfen werden muss. FOTO: KATHARINA GEORGI